**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 37 (1911)

**Heft:** 49

**Artikel:** Die Kriegs-Kabel und Fabel-Depeschen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-444268

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Die Kriegs-Kabel und fabel-Depeschen.





ger ewig blaue himmel Italiens trägt feit einiger Zeit fein klaffifch-olymipijches Lächeln nicht mehr wie ehedem zur Schau, sondern er hat sich angesichts der trüben Aussichten auf dem Kriegsschauplage in Tripolis und der Enden in ein ziemlich dursteres Grau gekleidet. Die unbegreifliche

Beschränkt- und Borniertheit aller andern Nationen in betreff ber Wertschätzung von massakrierten Arabern schreit nämlich schon zum grun-weißeroten himmel, die italienischen Fratelli zücken ihre Stilets gleichfalls drohend nach der gleichen Richtung und was noch sonst nebenbei an den Chiantibanken von den bramarbasierenden Mora und Bocciahelden zusammenpolitisiert wird das geht schon ins Aschgraue, daher auch diese fatale Metamorphose des cidevant ewig lachenden Ischinggenhimmels. Die wechselnden Erfolge und Mißerfolge auf dem tripolitanischen Ariegsschauplat bilden natürlich das Hauptthema in allen Gesellschaftskreisen, in den Cafés, Ofterien, Kirchen und Ateliers, hauptsächlich aber in den Abruzzen, wo das Geschäft jetzt vor lauter Politisieren ganz stille steht, zum Teile auch deshalb, weil alle dortigen aktiven Banden zur Einführung der Civilisation nach Tripolis aufgeboten wurden. Bezeichnend für die ganze Tendenz dieses Arieges war ja schon die erste glorreiche Tätigkeit des Herzogs der Abruzzen; der hat doch dem Kinde gleich den rechten Namen und Weihe gegeben.

Die Stefanischen Berichte von immer neuen Siegen entpuppen sich meist als folche von Lügen und die fämtlichen italienischen Kabel-Telegramme verschwimmen in der Folge als Fabel-Telegramme

Der einzig wirklich indestrittene Sieg den Italien im tripolitanischen Feldzuge errungen, ist berjenige über — die Wahrheit! Die Onorevolls konnten sich's nicht versagen, einem deutschweizerischen Berichterstatter mit dem geschliffenen Nevolver unter der Nase zu kigeln, weil er sich - horribile dictu - erfrechte, nach eigener Anschauung und ehrlicher Ueberzeugung, ohne Furcht das rein Tatsächliche zu berichten ohne sich von der Censur etwas durchtun zu lassen.

Mun zeigte sich bei den welschen Journalisten der richtige Geist der Rollegiali-Dem Manne, der seine ehrliche Auffassung und Wiedergabe nicht knebeln ließ, wird nun von den bisherigen Freunden und Berufskollegen nur Sohn und Verfolgung zuteil, ja sogar mit dem Aeußersten wird er bedroht, falls er wieder nach Rom. seinem bisherigen Wohnsitz zurückkehrt, jener Stadt, welche er mit begeisterter Feder und glänzenden Farben dem Deutschen Publikum schilderte und dafür bei den gleichen Leuten ein volltönendes Hosianna wachrief, heute aber durch seine Unerschrockenheit und Freimut sich das bekannte: Kreuziget ihn! erwarb.

Ja, ja, "Welsch Trum is unstät" sagten schon unsere Vorväter und es brauchte nicht erst Nespoli's Beweise dazu. Dabei wollen wir aber beileibe nicht in den Ruf kommen speziell von den Türken eingenommen zu sein, welche wie es scheint den berühmten "Ginen Toten" von den Ruffen geerbt haben. Betreffs Wahrheitsliebe im den Berichten halten sich beide Parteien ziemlich die Waage oder kurz gesagt: Sauhäfeli, Säudeckeli.

### Das Glöcklein von Wilen.

3ch bore ein Glodlein, bas läutet fo nett Um Abend, wenn geben bie Rinder ins Bett. Berftummt war bas Glödlein, ach, gar lange Zeit,

Bon Stammbeim und Wilen miggonnten die Leut' Den Lohn ihrem Megmer, allein bas Gericht

Fands nicht in ber Ordnung, und duldete nicht,

Dağ lang icon bas liebliche Glödlein verfurrt Und hat bann die Knorzi zur Buge verknurrt. Mit fechshundertfunfzig ber Franklein gar fcon

Läßt flingen ber Megmer bes Glödleins Geton

Bon heute an wieder, um es zu erneu'n Mußt' erft Abvotaten das Futter man ftreun!

### . 36 Der unvorsichtige Kanonier.

Ein Kanonier lub voll Berbruß In seine Röhre einen Schuß, Und brannte los und freute fich Db biefem Klapfe innerlich, Wie seine eigene Partei Im Ruden nun getroffen fei. Doch als fich erft ob Dorf und Stadt Der Pulverbampf verzogen hat, Da wurde er gewahr mit Schreck Er felber flog allein in Dred! D Müry! haft bu nicht bedacht, Dağ oft ein Schuß nach hinten fracht?

### Bade-Anstalt Mühlegasse 25, Zürich I,

vis-à-vis der Prediger-Kirche — 5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 3202

Warme Bäder mit kalten und temperierbaren Douchen. . Dampf- und medizinische Bäder, Massage. Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel einge-richtete, freundl, gut ventilierte Badezimmer.



### B Priesters Leid und freud. B

Ich stand in finst'rer Mitternacht vor meiner treuen Köchin Kammer; wie hat vor Schmerz die Schwarte mir gefracht, und drinnen floß in Tranen aus ihr Jammer . . . Jum letzten Mal! die Zeitung hats gebracht . . . und jeto tret ich ein und vor das Bette ... "Sonst war ein freuen, wenn ich wieder fam", doch jeto frag an unferm Geift der Gram, und schluchzen hörte man uns um die Wette. Dann legte ich die hand auf ihren Scheitel, die andre etwas weiter unten dann, und fing also gu ihr ju reden an : "Elisabeth, es ist nun alles eitel und was der Beil'ge Dater will, es fei getan! 27och einmal mag es hand und Mund gelingen, auf frohere Gedanken Dich zu bringen; noch einmal, bis der graue Morgen scheint, sei'n unf're Seelen geiftlich eng vereint. — Da löschte meine Elsbeth schon das Licht, wo ihre Seele sitt, das zeigt sie nicht. — Und morgen schnürst Dein Bündel Du und gehst, bis Du vor einem andern Pfarrhaus stehst; dort nimmft Du Deine Schwester mit und lenkst mit vielen andern Deinen Schritt nach Tripolis ... und dienst dem König. — Dort findest Du, Du nie geknickte Eilie, ein neues familienleben ohne familie. Elisabetha lächelt schon ein wenig ... Doch hier zieht eine andre Ordnung ein: Kein Weib foll mehr im Pfarrhaus feusch und rein, des herrn Gefalbten pflegen und bedienen. Don einem Koche wird mit strengen Mienen das Regiment im haus fortan geführt. - Elisabeth, wir werden auf den Mann dreffiert!" So hatt' ich bald der Tränen Strom gestillt und mit dem Geistestroft die Seel' gefüllt. Bald zeigte mir des Utems ruhiger Bug; nun kannst du gehn, Uflot, es ist genug!

Und wieder lese ich verbotnes Blatt, und wieder springt in meine Augen matt das Wörtlein "Papft" und "motu proprio". Ich lese rasch und werde wieder froh, und preise dich, du heil'ger Stuhl in Rom, mit einem Rosenkrang und einem Weihwafferstrom, daß du fur deiner Priefter bange Sorgenftunden, fo schnell und schlau die hintertur gefunden! Elisabeth, nun magft du ruhig zieh'n, du altgediente Maid - denn frische bluh'n uns nun in Menge — aus ist's mit dem Bangen, von wegen dem "Mitgegangen — Mitgehangen"! Keine Klagen gibt's nun mehr und keine Beschwerde, ohne unsere allerheiligste Oberbehörde. — Wer's bennoch tut, hat den Bannstrahl im Genich - und das risfiert fein guter Katholif. O Pius, Pius, göttlichster Berstand! Wir erkennen beine Meinung und fuffen die milde hand!

Und abermals nehm' ich die Zeitung hervor: "Was war ich für ein fleinglaubiger Tor! O Beppi, auf beinem heiligen Thron, das erste war eine Mystififation!? Elifabeth, es bleibt alles beim Alten, unsere Seelen dürfen sich lieb behalten und deine Kemenate bleibt unentweiht, von fochlicher unreiner Mannlichkeit! Wir bleiben der alte Ubam in Ruh (und geniegen die Straflosigfeit dazu!), unter einem Dache weiter verträglich (unter andern Dachern so oft als möglich!). Wer zweifelt noch eine Sekunde dabei, daß die Unfre die "Alleinfeligmachende" fei!?"

### Die neue Schweizer Zeitschrift. 9

Ein Maurer, der mauert an einer "Zeit", Benn nur "Die Zeit" — bu liebe Zeit — Die bemnächst ben Lesern begegnet. Richt bald bas Zeitliche segnet! Basileus.

### Die verschwundene Eva. 9

Die bekannte Operettendiva Mizzi Wirth hat es vorgezogen vor ihren drängenden Gläubigern nach Rußland zu entfliehen.

Mizzi spielte im Theater oft die Eva - doch modern Und es sahen Mutter, Vater, Tante sie und Onkel gern. Leider ging ihr's, was Finanzen anbetrifft, ein bischen mies. Einzeln ist das wie im Ganzen Dumm — und traurig überdies. Als ihr's ging bis an den Kragen Und sie fand, es sei genug zog sie vor, valet zu sagen Schnell Berlin — und das war klug-Kriechend in die Kleidungsstücke Ihrer Zofe sah die Frau, Daß zu ihrem großen Glücke Alles paßte, sehr genau. Als nun da die große Stunde Kam die Polizei im Schritt. Und aus irgend einem Grunde Schleppten sie die Eine mit. Wie aus allererster Quelle Ich nunmehr erfahren hab Tat man's, daß für alle Fälle Man etwas in händen hab. Als nun kam die Katastrophe zeigte sich der schöne Zweck Eingespunsen war die Zofe, Doch die "Eva" — die war weg.

Ueberzeugung ist Wahrheit!



schwache Männer erhalt. ihre Kraft zurück dch. das echte Nerven-Nahrungsmittel Arwuacitin. Glas 20 Tabl. 3 M. 3 Gläser 8 M. Zu haben i. Apoth. Drog. u. Chem. Fabrik "Arwua" Berlin 5, Lichterfelderstr. 33. Wiederverkäufer gesucht.

### Nervöse

erhalten gewissenhafte Behandlung durch mein garantiert erfolgreiches System

## Badmassage

unter ärztlicher Leitung. Beste Referenzen von Geheilten. Auf Wunsch Aufnahme Im Hause. Mässige Preise

H. Denss staatl. gepr. Masseur und Naturheilkundiger Zürich IV, Culmannstr. 51. Telephon 9121.